#02 • 2021

SOMMER SCHUL ZEITUNG

spezial

DER PAN-FREILANDSCHULE

Aufbruch!

SEITE 03 – 05

Morgendliche Ballonfahrt

Zu fünft hoch über der Steiermark

SEITE 04

Große Ernte im PAN-Garten

Wie immer: Viele Hände, rasches Ende!

SEITE 06

My little sister Annalena

Miriam-Petra shares her feelings in English

SEITE 13

Ein Wort zur Sommerschul-Zeitung spezial

Editorial von Barbara und Michael-Johannes

Ein Nebenprodukt

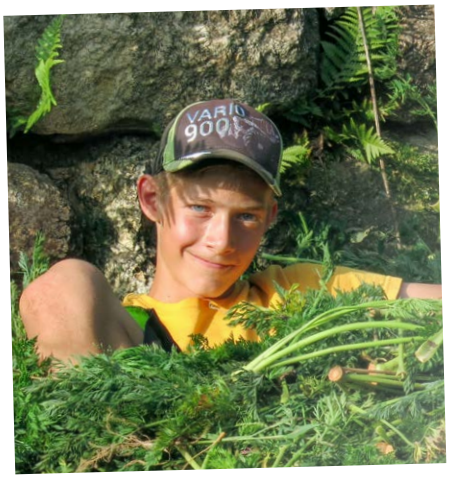
Warum ausgerechnet jetzt – Anfang Jänner, mitten im Winter? Ganz einfach deshalb, weil dieses Druckwerk diesmal „nur“ ein Nebenprodukt des vergangenen Sommers ist.
Ein Nebenprodukt deshalb, weil die „Sommerschule 2021“ heuer nicht primär eine Zeitschrift zum Ziel hatte. Stattdessen wollten wir in diesem Jahr den FreilandschülerInnen die gesamte Vielfalt des PAN-Projekts als Erlebnisraum zugänglich machen, um mit Boden, Pflanze, Tier und Mensch aktiv und hautnah in Beziehung zu treten.
„Gemeinschaft leben lernen“ war also – sachlich betrachtet – der Kerngedanke für Juli, und August. Das bedeutete, dass die SchülerInnen jeweils von Montag bis Freitag bei den

Rück- & Ausblick: SoSchuZeitung spezial!

morgendlichen Tagesbesprechungen der PAN-Mitglieder mit dabei waren. Es wurden Möglichkeiten zum Teilnehmen ausgesprochen, denen sich die Kinder in freier Wahl zuordnen konnten. So machten sie sich nicht nur mit einzelnen Bereichen des PAN-Projekts und deren Funktionen vertraut, sondern hatten auch Gelegenheit, die Verantwortlichen in ihrem Denken und Handeln kennen zu lernen und mit ihnen als Vorbild an der Seite tätig zu sein.
Die Kinder dokumentierten in dieser Zeit ihre Aktivitäten in einem Wochenplan und absolvierten täglich von 7.00 Uhr bis 7.50 Uhr eine „Studierstunde“ mit Lerninhalten aus Mathematik, Deutsch und Englisch.
Außerdem gab es regelmäßige Angebote wie „Englischer Film“ am Dienstag Abend, „Legozimmerabend“ am Mittwoch sowie „Bewegung und Sport in Gemeinschaft“ am Donnerstag Abend. Dass darüber hinaus natürlich auch noch Zeit zum Spielen, für Besuche bei der Hausweide oder eigeninitiative Rad-Fahrten zum Teich in Großschönau bleiben musste, versteht sich von selbst.

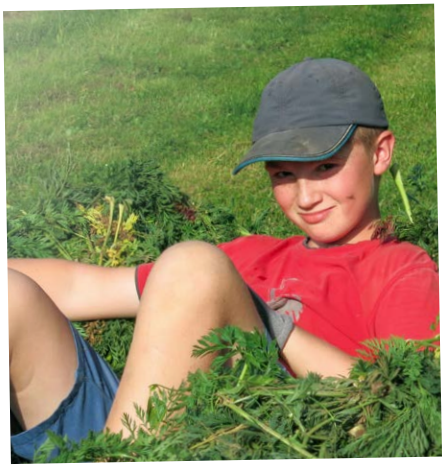
Ein Herzensprojekt

Einmal pro Woche – nämlich jeden Freitag – stand eine „Schreibwerkstatt“ auf dem Programm. Die Kinder wählten frei ihr jeweiliges Lieblingsthema und verfassten Berichte, Erzählungen und Meldungen, die sie im Anschluss mit der Bitte um Feedback vorlasen und überarbeiteten.
Ihre gesammelten Werke, die uns in der Freilandschule wirklich bedeutsam sind, haben wir nun in dieser „Spezialausgabe“ zusammengefasst. Dabei sind wir auch in der Sommerschule 2021, die heuer bekanntlich anderen Schwerpunkten als der Zeitungsarbeit gewidmet war, wieder unserer Überzeugung zum Ausdruck treu geblieben. Denn es ist uns eben ein echtes Herzensanliegen, die verschriftlichten Gedanken und Erlebnisse unserer Kinder und Jugendlichen ernst zu nehmen und ihnen – über das Deutschheft hinaus! – möglichst oft und ungefiltert eine Plattform der Wahrnehmbarkeit und Aufmerksamkeit in ihrem Lebensumfeld zu geben. In diesem Sinne viel Freude beim Lesen und Miterleben der Sommer-Impressionen 2021!



Alexander

Miriam-Petra



Elian

Eine morgendliche Ballonfahrt

Eine Stimmungsschilderung von Elian

Bevor es richtig losgeht, stärken wir uns in aller Frühe mit einem frischen Kuchen des Apfelwirts. Wir – Stefanie, Sonnja, Alexander, Miriam und ich – sind von 4. bis 6. Oktober eine halbe Woche in Stubenberg am See. Und das Beste ist, dass es an diesem Morgen mit einem Heißluftballon in den klaren Herbsthimmel geht.

Nach unserem Vorfrühstück verlassen wir das Haus und steigen in das Auto, das unser Luftgefährt im Anhänger zieht. Am Startplatz angekommen wird der Ballon abgeladen und der Ventilator angeschaltet. Warme Luft strömt in die noch schlaffe Hülle. Es riecht nach Benzin.

Die Sonne steigt gerade wie eine leuchtende Kugel am Horizont auf. Der Ballon wölbt sich, sein gelbes Kleid richtet sich langsam auf. Unser Pilot schaltet den Gasbrenner ein. Heiße Luft flammt in den Ballon, der noch am Auto befestigt ist.

Nun steigen wir alle in den Korb ein. Die Halteleine wird gelöst und auf einmal schweben wir. Kalte und frische Luft weht uns um die Ohren, während wir gemächlich höher steigen. Von unten winken einige Kinder zu uns hinauf. Es fühlt sich herrlich an, so frei durch die Luft zu schweben und das in einer besonderen Stille, die nur vom Gasbrenner unterbrochen wird. Der Frühnebel liegt noch wie ein zarter Hauch über den Bäumen, während die Sonne über die Hügel klettert. Einzig und allein der Stubenbergersee versteckt sich unter einer dichten Nebeldecke. Wir steigen schnell – drei Meter pro Sekunde – bis wir auf 1500 Meter über dem Boden schweben.

Es ist ein atemberaubender Anblick, so durch den nun klaren Morgenhimmel zu fahren.

Einmal sehen wir einen Fasan auf dem Boden laufen, ein anderes Mal gleiten wir nur knapp über die Baumwipfel hinweg. Die Zeit scheint still zu stehen. Dennoch setzen wir nach etwa eineinhalb Stunden zur Landung an. Ein abgeerntetes Maisfeld ist unser Ziel. Es geht zügig bergab und plötzlich bleibt unser Heißluftballon mit einem sanften Ruckeln auf den kurzen Maisstoppeln stehen. Wir hören das Auto kommen. Dem Ballon wird die Hülle zu Boden gedrückt, sodass die warme Luft entweichen kann.

Nachdem alles zusammengefaltet und verstaut ist, machen wir uns auf den Heimweg.

Ich denke mir: „Danke für dieses wunderschöne Erlebnis!“

IMPRESSUM: „Sommerschulzeitung der PAN-Freilandschule“. 2. Ausgabe, Sommerhalbjahr 2021. MEDIENINHABER: Verein PAN-Leben für Kinder. HERAUSGEBERIN: Barbara Pan. GRAFISCHE GESTALTUNG: Michael-Johannes Hahn. Entstanden in Kooperation mit der Privatstiftung PAN.

AUFBRUCH ins nächste Vierteljahrhundert!

Leitartikel von Barbara

Im Jänner 1997 – also vor genau 25 Jahren – meldeten drei engagierte Mütter, die allesamt Mitglieder im Verein PAN-Leben für Kinder waren, ihre damals Sechsjährigen in den häuslichen Unterricht ab. Die drei Kinder, Stefanie, Emanuel und Michael-Johannes lebten und lernten fortan gemeinsam. Liebevoll „Pioniere“ genannt prägten sie das Profil der sich aufbauenden PAN-Freilandschule entscheidend mit und blieben zentraler Motor in den darauffolgenden Jahren der inhaltlichen und rechtlichen Weiterentwicklung.

Eine Rückschau

Heuer gehen unsere Pioniere in ihr 32. Lebensjahr. Michael-Johannes ist ein multitalentierter Grafiker geworden, Stefanie Tierbäuerin mit Herz und Emanuel IT-Spezialist, um nur das äußere „Berufsbild“ grob anzusprechen. Diese drei Menschen heute betrachtend ist klar, dass sie alle das Bildungsziel der Schule erreicht haben, weil es ihnen gelingt, durch die Verbindung ihrer persönlichen Fähigkeiten ihr Leben zufrieden zu meistern.

Natürlich ist die Zeit der Pioniere in der PAN-Freilandschule längst Geschichte, nicht aber das, was sie aus diesen Jahren mitgenommen und auch nicht, was sie hinterlassen haben.

Und freilich nicht nur sie! Knapp 50 Kinder und Jugendliche aller Altersstufen haben den Lebenslauf der heutigen PAN-Freilandschule für 6- bis 15-Jährige entscheidend mitgeprägt, mitentwickelt, verändert und bereichert. Sie waren die große Motivation für jeden einzelnen Schritt auf dem Weg, bis der Verein PAN-Leben für Kinder als Träger der Schule im Juni 2006 vom Landesschulrat den Bescheid des Öffentlichkeitsrechts auf Dauer erhalten hat. Und weiter?

Freilandschulmotto: Natur macht Schule!

… und weiter?

Die Kinder sind uns von 1997 bis jetzt Motivation geblieben. Im Schuljahr 2021/22 sind es derzeit „nur“ drei, doch Miriam-Petra, Elian und Alexander sind wieder Pioniere für eine nächste, neue Generation an Schülerinnen und Schülern – für das kommende Vierteljahrhundert, in das wir gerade aufbrechen! Durch sie haben wir uns selbst weiter reformiert, ebenso wie unser Schulumfeld und das Denken, mit dem wir an „Lernen“ herangehen, ja mehr noch: Wie wir Lernen erleben.

Resümee aus 25 Jahren

Liest man hinein in die 19 Reformer-Portraits in Rainer Wisiaks Buch „Rebellinnen und Rebellen der Pädagogik“,

1997: Wegbereiter für die Freilandschule, ohne es zu wissen: Die „Pioniere“ im gemeinschaftlich organisierten häuslichen Unterricht.

Wie sehr ein gemeinschaftliches Umfeld die Selbstentdeckung junger Menschen fördert, ist nach 25 Jahren deutlicher als je zuvor.

dann wird schnell klar, was die echten Schulveränderer verbindet: Es ist die Sicht zum Gesamtwesen Mensch.
Sie alle sind sich einig darin, dass Lernen LEBEN braucht.
So schrieb Martin Näf in einem Portrait über Paul Geheeb, der 1910 das deutsche Vorzeigeprojekt „Odenwaldschule“ gründete: „Was Paul interessierte, war nicht eigentlich die „Erziehung“ der ihm anvertrauten Kinder, sondern die Schaffung einer für deren Entfaltung (und die Entfaltung der mit ihnen lebenden Erwachsenen) optimalen Umwelt. Dass zu einer solchen Umgebung natürlich auch Menschen gehörten, und zwar möglichst verschiedenartige und möglichst lebendige, verstand sich von selbst.“
Auch der italienische Pädagoge Loris Malaguzzi (1920 bis 1994) war überzeugt vom Prinzip des „Raumes als dritter Erzieher“ und der 1926 in Wien geborene Ivan Illich schrieb: „Das meiste Lernen ist nicht das Ergebnis von Unterweisung, es ist vielmehr das Ergebnis ungehinderter Interaktion in sinnvoller Umgebung. Die meisten Menschen lernen am besten, wenn sie „dabei“ sind.“
Wir von der Freilandschule würden sagen: Der Mensch ist ein Gemeinschaftswesen und deshalb basiert sein Lernen auf Beziehung. Die aber muss man wollen, weil sie einem bedeutsam ist. Und Bedeutsamkeit wiederum entsteht nur in einem Umfeld der Verbundenheit zu Boden, Pflanze, Tier und Mensch.
Deshalb ist unser Resumee nach 25 Jahren: Es geht nicht um einen Lehrplan, sondern vielmehr um den LEBENSPLAN jedes jungen Menschen. „Werde, der Du bist!“, bringt es Paul Geheeb auf den Punkt.
Und einen jungen Menschen genau dabei zu begleiten, braucht zwei Dinge ganz besonders:
Gemeinschaft und FREIRAUM.

Bereit für die Zukunft

So also lautet die Devise: Aufbruch ins nächste Vierteljahrhundert mit allem, was uns erwartet.
Doch was auch immer zukünftig kommen mag, die ersten 25 Jahre haben gesichert, dass sich die Schule weiter entwickeln wird. Denn durch die Gemeinsamkeit mit der Privatstiftung PAN und den Mitgliedern des PAN-Projekts hat die Freilandschule einen Lern- und Lebensraum bekommen, in dem es keinen Stillstand gibt.
In diesem FREIRAUM werden Kinder und Jugendliche auch weiterhin die notwendige Zeit haben für ihr Staunen, Wachsen, Lernen, Leben – welches sie brauchen, damit sie werden, wer sie sind.

Ein besonderer DANK an die Privatstiftung PAN, unsere Frau Direktorin Ingrid Wagner, an unsere Freilandschul-Eltern sowie an alle Lernbegleiter, Möglichmacher und Weggefährten – bis jetzt und für die kommenden 25 Jahre!

Alexander und Miriam-Petra bei der Ernte der Goldmelisse im großen PAN-Gemeinschaftsgarten.

Große Ernte im Garten

Ein Erlebnisbericht von Alexander

Die Freilandschüler Miriam und Alexander halfen am Mittwoch, dem 21. Juli 2021, beim Ernten im Garten.
Zuerst pflückten die beiden gemeinsam mit weiteren Helfern Fisolen, denn Sonnja wollte ein neues Rezept für Fisolensuppe ausprobieren. Leider brachten sie nicht die erforderliche Menge zusammen.
Danach pflückten die zwei Schüler Himbeeren und Erdbeeren und durften dabei so viel naschen, wie sie wollten. Durch die Stärkung starteten sie mit neuer Motivation mit der Fenchelernte.
Anna-Maria, eine der beiden Gärtnerinnen, erklärte Miriam und Alexander: „Reißt nur den großen Fenchel aus und schneidet dann die Wurzel und alle Blätter, außer das Herzblatt, ab. Aber probiert es einfach aus!“ Als auch das geschafft war, wechselten die PAN-Freilandschüler zu den Kräutern. Zuerst gingen sie Goldmelisse pflücken, was sehr aufwendig war, weil sie fast jedes Blatt einzeln abzupfen mussten und weil es sehr viel war. Dann kam noch die Malve an die Reihe.
Während all dieser Zeit hatten die anderen Gartenhelfer Brokkoli geerntet, der dieses Jahr besonders gut trägt, weil es sehr feucht ist. An diesem Tag wurden 37 kg geerntet.
Nach getaner Arbeit stiegen die zwei Schüler auf ihre Fahrräder und brausten davon.

Hier schneiden Miriam und Alexander die Blätter vom Fenchel weg.

Erste „Heurige“!

Eine Meldung von Alexander

Am 29. Juli starteten Bernhard, Stefan und Alexander mit dem Auto nach Watzmanns zum Kartoffelgraben. Dort schnappte sich Stefan den Spaten und stach die ersten Pflanzen aus. Als Bernhard und Alexander die Kartoffeln herausgeklaubt hatten, meinte Bernhard: „Das sind richtig schöne große Kartoffeln, und das Beste ist, dass sie in den nächsten Wochen noch ein Stück wachsen werden!“
Die drei gruben weiter und im Nu war die geplante Menge von drei kleinen Klappboxen geschafft. „Jetzt kann es wieder öfter Speisen mit Erdäpfeln geben!“, freute sich Alexander.

Schweinefüttern mit Stefanie

Eine Meldung von Miriam-Petra

Am Montag, dem 30. August, hatte ich mich mit Stefanie zum Schweinefüttern verabredet. Zuerst luden wir das Schweinefutter auf den Packman. Danach fuhren wir in den Erdkeller und holten gedämpfte Erdäpfel, Biertrebern und Kleie. So vollgeladen machten wir uns auf den Weg zur Sommerschweineweide.

Dort angekommen sagte Stefanie zu mir: „Wenn du jetzt zu den Ferkeln hinläufst, kannst du sie außerhalb der Hütte sehen." Das tat ich natürlich sofort.

Anschließend begann es zu regnen. Deshalb bestiegen wir schnell den Packman und fuhren eilig heim.

Zu Hause holten wir uns Jacken, denn wir mussten ja auch noch zur Winterschweineweide. Während Paolo und Mama-Mina fraßen und Stefanie aufpasste, ging ich in die Hütte zu den Ferkeln. Das war sehr besonders, weil ich sie sogar streicheln konnte.

Mama Karla und ihre kleinen Freilandferkel machen uns immer große Freude!

Karottenernte

Eine Meldung von Miriam-Petra

Am Dienstag, dem 28. August, war die Ernte, die ich eigentlich am liebsten mag - und zwar kamen die Karotten an die Reihe.

Einige von den Erwachsenen lockerten die Karotten vor, andere zogen sie aus der Erde. Wir Kinder brachten sie dann in Scheibtruhen dorthin, wo das Grünzeug abgeschnitten wurde.

Es war nur ein bisschen schade, dass sich Elian einen Tag zuvor den großen Zeh gebrochen hatte und deshalb beim Grünzeug helfen musste. Er konnte nicht Scheibtruhe fahren!

Heuer waren wir sehr schnell. Deshalb konnten wir auch die Roten Rüben und das Kraut ernten.

Während die Erwachsenen noch mit den Brombeeren und bei den Himbeeren weitermachten, kam für uns der schönste Teil des Tages. Wir gingen zu unserem Karottengrünzeughaufen, bauten uns dort Sitzplätze und machten anschließend noch eine Grünzeugschlacht. Schließlich gehört für uns der Spaß beim gemeinsamen Arbeiten einfach dazu!

Landwirtschaftliche Berufsvorbereitungen

Ein Bericht von Elian

Am 21.07.2021 haben Landwirt Bernhard Becherer und PAN-Freilandschüler Elian Hahn bei der Maschinenhalle der Firma Coravit Getreidekisten geputzt.

Nachdem Bernhard mit dem Stapler eine Kiste neben der Halle abgestellt hatte, blies sie Elian von allen Seiten mit der Druckluft ab. Danach wurde die Kiste umgelegt, damit auch die Innenseiten gereinigt werden konnten. Bernhard erklärt dazu: „Wichtig ist, dass man besonders gut in die Ritzen bläst, weil sich dort gerne Käfer befinden, die wir nicht im Getreide haben wollen."

Nach sieben Kisten machten sich Bernhard und Elian auf den Weg, um mit dem Traktor das Gras zu kreiseln, damit es schneller trocknet. Als das ganze Gras gewendet war, musste Bernhard mit dem Traktor Sandsäcke aus einem anderen Dorf holen.

Elian konnte dort nicht mehr mitfahren, da er nun den Mittagstisch decken musste. Zum Vormittag meinte er: „Es war sehr interessant, weil mir Bernhard bei der praktischen Arbeit vieles gezeigt hat, was ein guter Bauer können muss. Und schließlich will ich ja auch einmal einer werden."

Elian beim gründlichen Ausblasen der Getreidekisten mit Druckluft.

Wir pflegen den Außenraum

Ein Bericht von Elian

Am 18. August 2021 haben sich Martha, Alexander und ich im Hof der PAN-Freilandschule getroffen, um die Umgebung – also Sträucher und Ähnliches – zurückzustutzen.
Da die Morgenbesprechung der Erwachsenen etwas länger gedauert hat, haben Alexander und ich einfach beschlossen, den Rindenmulch um den großen Stein im Vorhof zu jäten. Das ist dann ein ganz schönes Projekt geworden, denn als Martha gekommen ist, hat sie uns erklärt, dass wir vom Rand, also da wo der Rindenmulch in die Wiese übergeht, etwa zehn bis zwanzig Zentimeter abstechen sollen, da die Wiese schon so weit in den Mulch hineingewachsen war, dass es einfach unordentlich aussah.
Nach getaner Arbeit haben wir auch noch um die Sandkiste gejätet und den Sand wieder halbwegs eben gemacht. Danach sind wir hinters Achteck gegangen und haben den großen Ahornbaum gesäubert. Das ging so: Am Anfang stutzten wir alles, was die Sicht ins Innere des Baumes verhinderte. Danach haben wir alles morsche Holz aus dem kleinen Bicherl herausgeholt. Und die Äste, die überhängten, schnitten wir mit einer Handsäge ab. Danach musste Alexander Tischdecken gehen und deshalb waren wir jetzt nur noch zu zweit. Nach Marthas Anweisungen schnitt ich noch drei Hagebuttenstauden zurück. Martha erklärte mir: „Hagebutten sind ja eigentlich Wildrosen, also die ersten Rosen, die es gab."
Nachdem wir alles auf die offene Wiese gebracht hatten, bemerkte ich: „Das können wir nicht alles bis zum Kompostplatz bringen. Das muss sicher mit dem Traktor oder mit dem Lader abgeholt werden. So viel wie das ist." Nach dieser Aktion gingen wir Mittag essen und am Freitag wird es weitergehen.

Elian und Alexander jäten rund um den großen Stein im Schulhof.

Martha beim Schneiden der Sträucher beim Parkplatz.

Mit dem Gokart bringt Alexander das Gestrüpp zum Kompostplatz.

Elian kürzt mit der Elektro-Motorsense das Gras rund um den Lagerplatz.

Gemeinsam geht immer mehr

Eine Meldung von Alexander

Am 26. Juli rüsteten sich Martha, Elian und Alexander mit zwei Elektro-Sensen, Gartenscheren, dem Packman und dem elektrischem Gokart zum Mähen, Schneiden und Wegführen. Elian und Alexander nahmen sich die Sensen und mähten auf der steilen Wiese, was laut Alexander gar nicht so einfach war: „Ein paarmal bin ich fast abgerutscht!"
Martha schnitt währenddessen die Sträucher am oberen Ende der Böschung. Mit Gartenscheren kappten die zwei Schüler auch noch den Japanischen Knöterich, der unten beim Bach wuchs.
Als dann das ganze Schnittgut auf dem Packman und dem Gokart verladen war, brachten es die zwei Jungs auf den Kompostplatz. Nach getaner Arbeit begutachteten sie alles noch einmal und freuten sich, dass sie es so schön hinbekommen hatten.

Ordnung machen mit Michael

Ein Bericht von Elian

Am Montag, dem 26.07.2021 haben Alexander, Michael und ich den Lagerplatz der Firma WIR Nordwälder zusammengeräumt. Zuerst schnitt Michael mit der Motorsäge ein paar junge Birken weg. In der Zwischenzeit jätete Alexander Unkraut und ich senste mit dem Rasentrimmer das zu hohe Gras. Als Alexander fertig war, brachte er das ganze Unkraut mit dem Gokart zum Kompostplatz. Ich jätete eine Steinmauer, denn dort war Unkraut durch die Ritzten gewachsen.
Als alles fertig gesenst, gejätet und fortgebracht war, schaute der Lagerplatz endlich wieder richtig ordentlich aus!

Unterricht einmal anders

Eine Erlebniserzählung von Alexander

Am 9. September 2021 hatten Elian, Miriam und ich Biologieunterricht mit Lotti (Sophie Charlotte) aus Deutschland.
Lotti lernte mit uns das erste Mal und deshalb war ich schon sehr gespannt auf den Vormittag.
Nach dem Frühstück trafen wir uns auf dem Gemüsefeld, um Zutaten für eine Kräuterbutter zu sammeln. Als wir dann zirka zwei Hände voll von verschiedensten Kräutern gepflückt hatten, gingen wir in die Schulküche und fingen zu kochen an:
Zuerst schnitten Lotti und Miriam die Kräuter, während Elian und ich die schon weiche Butter ein bisschen auseinander rührten. Als Miriam und Lotti ihre Ernte brachten, rührten wir diese mit Salz und Pfeffer in die Butter ein. Dann stellten wir die Kräuterbutter in den Kühlschrank, bis wir sie uns zur Jause schmecken ließen. Sie war ausgezeichnet!
Jetzt gingen wir in die Schule und bastelten uns ein Quartett mit getrockneten und gepressten Blumen, Kräuter und Blüten. Wir schrieben, klebten, laminierten und werkten im Gesamten zirka eine Stunde.
Nachdem das Quartett vollendet war, gingen wir dazu über, Plakate zu verschiedenen Pflanzenfamilien zu gestalten, die in unserem Garten vorkommen. Jeder arbeitete an einem Plakat über die verschiedenen Pflanzenfamilien. Ich machte meines über die Kürbisgewächse. Ich schrieb Informationen darauf und zeichnete noch eine Gurke und eine Melone. Genau zum Mittagessen wurde ich fertig. Jetzt hängten wir alle noch unsere Plakate auf und ließen sie von den anderen begutachten.
Es war ein sehr cooler, erlebnis- und lehrreicher Tag und ich freue mich schon auf den nächsten Vormittag mit Sophie Charlotte.

↑ *Sophie Charlotte – kurz Lotti – unsere Praktikantin und Hospitantin in den Monaten August und September.*

↓ *Damit alle mit uns lernen können, hängten wir unsere Plakate im Stüberl auf.*

Brokkoli ohne Ende

Eine Meldung von Elian

Harmannstein. Im Garten des PAN-Projekts gibt es heuer eine Brokkoliflut. Der Jahresbedarf liegt bei etwa 30 kg. Es wurden jedoch bis jetzt ca. 125 kg geerntet und es wird jede Woche mehr. Es werden ganze Nachmittage in der Küche gestanden, um den ganzen Brokkoli zu verarbeiten. Die gute Brokkoliernte liegt daran, dass heuer ein Wasserjahr ist und dieses Kohlgewächs viel Wasser braucht.

Sommerputz!

Ein Bericht von Elian

Am 5.8.2021 haben Johannes, Stefan, Alexander und ich in der Holzwerkstatt der PAN-Projektewerkstatt zusammengeräumt. Am Anfang schlichteten wir das ganze Altholz in IBC-Tanks und führten es mit dem Stapler weg. Danach sortierten wir aus dem Holzlager alles Holz aus, das nicht mehr gebraucht wird. Auch diese Bretter wurden in zwei IBC-Tanks gestopft. Als das beendet war, brachten Alexander und ich vier große Säcke Sägespäne aus der Absaugung aller Maschinen in die Hackschnitzelhalle. Nach einer kurzen Pause saugten wir die Holzwerkstatt auf Hochglanz, doch ich musste bald gehen, um den Tisch zu decken. Es war ein sehr schöner Vormittag mit den beiden Männern und ich freue mich schon auf das nächste Mal.

Sirupmachen mit Martha

Erlebniserzählung von Miriam-Petra

Am Dienstag, dem 20.7.2021, habe ich mit Martha Sirup gemacht. Es sollte ein 5-Kräuter-Sirup werden – mein Lieblingssaft!
Die Kräuter, die Martha schon am Vortag ins Wasser gegeben hatte, siebten wir nun ab, weil wir nur das Wasser brauchten. Jetzt gaben wir 2,40 dag Zucker dazu; 6 dag Zitronensäure waren schon drinnen.
Dann stellten wir den Topf auf den Herd und ich rührte so lange, bis sich der Zucker aufgelöst hatte. Nun ließen wir den Topf auf dem Herd stehen und wuschen die Flaschen aus. Anschließend begannen wir mit dem Abfüllen. Ich nahm eine kleine Kanne und einen Trichter und los ging‘s. Den Trichter musste ich immer ein Stück in die Höhe halten, damit Luft dazu kommen konnte. Wenn keine Luft mehr dazukam, spritzte es.
Bei der zweiten Partie war der Ablauf der gleiche: Zucker dazu, auf den Herd, umrühren, stehen lassen, Geschirr abwaschen und zu guter Letzt abfüllen. Gekostet habe ich natürlich auch!
Sehr interessant war an diesem Vormittag, dass man erkennen konnte, ob die Flaschen dicht waren oder nicht, indem man sie hinlegte.
Die Luftblasen mussten durchgehend sein, was anzeigte, dass der Deckel dicht war. Stiegen viele kleine Luftblasen auf, war das ein Zeichen, dass der Deckel nicht dicht war.
Es war für mich ein sehr schöner und lehrreicher Vormittag.

Ich fülle den fertigen Sirup aus dem Kochtopf in Flaschen ab.

Zaun streichen mit Joe

Ein Bericht von Elian

Joe, Veronika und Miriam beim Streichen der geschliffenen Zaunbalken.

Am 10.08.2021 haben Johannes, Raphael, Alexander, Miriam, Veronika und ich den Zaun vor dem Wirtschaftsgebäude wieder erneuert. Joe erklärte, wie man die quadratischen Balken am Besten schleift: „Das Schleifen ist insofern wichtig, weil die Balken von Wind und Wetter sehr ausgefranst und bleich sind. Die unteren zwei Seiten braucht ihr nicht so gut zu schleifen, weil auf der Unterseite kaum Schäden entstehen.“ Also haben uns Raphael, Alexander und ich die Schleifpapiere genommen und uns daran gemacht, die Balken zu schleifen. Nach ein paar Minuten sind uns dann Miriam, Veronika und Joe gefolgt, nur dass sie anstatt eines Schleifpapiers jeder ein Glas mit grüner Farbe und einen Pinsel in der Hand hielten. So arbeiteten wir dahin. Es war ein sehr heißer Tag und deswegen war die Arbeit sehr viel anstrengender als normal.
Zum Streichen sagte Joe: „Legt bitte immer die Plastikplane unter die Balken, damit ihr nicht auf den Boden tropft.“ Als die drei Burschen mit dem Schleifen fertig waren, begannen auch sie zu streichen. Nachdem alles fertig geschliffen und gestrichen war, räumten wir noch weg und gingen Abendessen.
Und am nächsten Tag strichen wir den gesamten Zaun noch einmal, damit er dem Wetter besser standhält.

→ *Raphael und Alexander und ich waren die zweite Einsatztruppe.*

Es war ein gemeinschaftlicher und interessanter, aber auch anstrengender Nachmittag. Und jetzt schaut das Geländer wieder richtig schön aus.

Kennenlernen mit Jerimo...

Großer Pferde-erlebnistag

Eine Erlebniserzählung von Alexander

An einem bewölkten Augustmittwoch machten sich Stefanie, Elian, Miriam und ich auf den Weg zu Bernadette, wo unser Pferdeerlebnistag stattfinden sollte.
Zuerst trafen wir uns bei Jerimo, dem Jungfohlen. Das Problem war, dass uns das Navi über eine Route schickte, die nur für Traktoren gedacht war. Aber wir kamen trotzdem heil an.
Dort begrüßten wir Jerimo erst einmal und putzten ihn, während uns Bernadette Informationen über Pferde mitteilte, die, wie sie sagte, wir später noch brauchen würden.
Nachdem wir ihn geputzt und uns verabschiedet hatten, fuhren wir weiter zu den zwei anderen Pferden, bei denen wir nach einer halben Stunde Fahrt ankamen.
Wir lernten Luna, das Pony, und Amira erst einmal kennen und anschließend putzten wir sie. Die ganze Zeit gab uns Bernadette Infos für später. Dann durfte jeder ein paar Runden auf Amira reiten. Während wir ritten, kam Georg der das „Catering" machte. Er richtete den Griller und legte selbstgemachte Würstchen auf, als wir auch schon angetrudelt kamen. Wir ließen es uns schmecken.
Nach dem Mittagessen brachen wir zur Schatzsuche in Form einer Schnitzeljagd auf. Es gab 16 Rätsel auf einer vier Kilometer langen Strecke verteilt. Mit den Lösungsworten von Kreuzworträtseln, Buchstabensalaten und Fragen über die Anatomie des Pferdes sollten wir das Versteck des Schatzes finden.
Zwischen dem Rätselraten durften wir auch abwechselnd reiten und Luna führen. Das alles machte echt Spaß.
Als wir dann wieder auf der Weide ankamen, hieß das letzte Lösungswort: „Der Schatz ist auf der Weide, ganz im Norden!" Wir rannten los und fanden eine Frisbeescheibe und eine schwere Schatzkiste vor.
Wir gingen wieder zu den anderen und öffneten die Kiste. Wir staunten!
Der Schatz bestand aus vielen Süßigkeiten und Knabberzeug, zwei Trumpfspielen und Fünf-Freunde-CDs. Nicht zu vergessen, was auf der Kiste stand: „Ein Schatz voller Gemeinsamkeiten, viel zum Teilen und Spaß haben" :)
Wir bedankten uns bei Bernadette für diesen coolen Tag und die tolle Überraschung.

↓ *Elian freundet sich mit Luna an.*

Sommerrodeln in Tirol

Eine Erlebniserzählung von Miriam-Petra

Auf den 2. September hatte ich mich schon ganz besonders gefreut, denn da fuhren Mama und ich mit Stefan und Christoph nach Tirol, um meinen Bruder Andreas zu besuchen.
Ich möchte aber jetzt nicht von unserem ganzen Urlaub berichten, sondern nur von einem einzigen Erlebnis, das mir sehr gut gefallen hat und vor dem ich schon sehr aufgeregt war: Der Besuch der Sommerrodelbahn in Imst. Sie ist die steilste Bahn in ganz Europa und war wirklich toll!
Ich bin auch ganz alleine gefahren!
In der Einsitzer-Rodel wurde man angeschnallt und es gab einen Hebel, mit dem man Gas geben konnte, wenn man ihn nach vorne drückte. Wenn man ihn nach hinten zog, bremste der Schlitten.
Die erste Fahrt war natürlich besonders spannend. Zuerst war alles noch ganz sachte, doch dann ging es plötzlich einen steilen Berg hinunter, hinein in einen etwa drei Meter langen Tunnel. Bei diesem Berg erschrak ich ein bisschen, weil es mich ganz kurz in den Sitz drückte. Beim nächsten Berg war es ähnlich. Aber vor Kurven und Bergen stand oft ein Schild mit der Aufforderung „Bremsen!"
Bei einem der steilen Berge saß auf einmal ein Eichhörnchen neben der Bahn. Wir beide erschraken richtig, aber es war auch schön, denn das Eichhörnchen war nicht so groß und hatte etwas im Maul.
Am Ende der Rodelbahn gab es dann eine Bürste, über die man darüber geschoben wurde. So kam ich zum Stillstand.
Insgesamt durfte ich viermal fahren. Das war echt ein tolles Erlebnis für mich!

← *Am Start der steilen Sommerrodelbahn bei unserem Ausflug nach Tirol.*

Was bin ich?

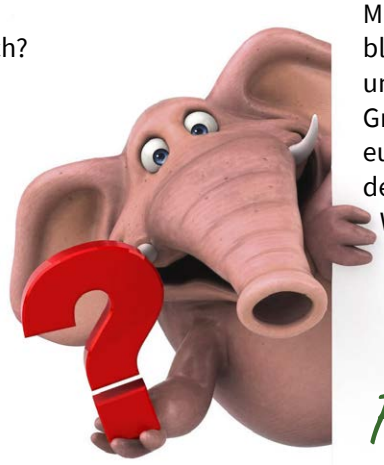
Rätselstunde mit Elian & Alexander

Frage 1

Ich bin ein großes Säugetier und ich lebe im Norden Amerikas, Europas und Asiens. Ich werde bis zu zweieinhalb Meter hoch und mein Gewicht beträgt bis zu 700 kg. Mein Lieblingsfutter sind Wasserpflanzen, aber auch junge Triebe und Blätter finde ich sehr schmackhaft. Als exzellenter Schwimmer und Taucher kann ich sogar unter Wasser fressen. Dafür klappe ich einfach meine Nasenlöcher zu und halte die Luft an. Ich bin tagaktiv und mein Lebensraum ist hauptsächlich der Nadelwald, in dem ich aufpassen muss, dass mich keine hungrigen Wölfe und Bären finden, denn die fänden mein Fleisch sehr lecker. Meine Lebenserwartung schwankt zwischen 6 und 18 Jahren. Mit eineinhalb Jahren werde ich geschlechtsreif und wenn ich zwischen September und November einen Partner gefunden habe, bekomme ich nach etwa neun Monaten ein bis zwei Jungtiere. Nur den Männchen wächst ein Geweih. Das Geweih dient jedoch nicht als Waffe gegen Fressfeinde, sondern beim Kampf mit anderen Artgenossen, um den Weibchen zu imponieren. Im Frühjahr nach der Paarungszeit fällt das Geweih ab und wächst bis zur nächsten Brunft wieder nach. Den Weibchen wächst kein Geweih, dafür müssen sie auch nicht kämpfen.
Ich bin nicht vom Aussterben bedroht und führe so gesehen ein glückliches Leben.
Wer bin ich?

Frage 2

Hallo, ich heiße Jhi und bin 14 Jahre alt. Ich möchte euch heute ein Rätsel aufgeben und beginne gleich mit wichtigen Informationen:
Wir sind Einzelgänger und gehören zu den Säugetieren. Wir werden 1 bis 1,5 Meter groß und wiegen zwischen 60 und 140 kg. Wir werden 10 bis 25 Jahre alt und leben in Ostasien, wobei unsere ursprüngliche Herkunft Zentralasien ist. Viele von uns leben auch in Zoos, weil wir vom Aussterben bedroht sind. Wir sind Pflanzenfresser und fressen 10 bis 15 kg... Ha, ihr glaubt doch nicht wirklich, dass ich euch das verrate! Das wäre zu einfach!
Wir sind dämmerungs- und nachtaktiv und haben keine natürlichen Feinde, trotzdem gibt es viel zu wenige von uns, weil unser schlimmster Feind der Mensch ist. Unsere Kleinen werden blind, nackt und ohne Zähne geboren und wiegen bei der Geburt zirka 150 Gramm. Mehr Informationen gebe ich euch nicht. Jetzt habt ihr Zeit nachzudenken, wer ich bin. Viel Spaß!
Wer bin ich?



Frage 3

Hallo, ich bin ein Ding, das in der heutigen Zeit sehr viel benutzt wird. Ich bin, je nach Modell, ca. 10 cm lang und 5 cm breit. Ohne mich würden Menschen andere Geräte nicht benützten können. Mein Name hat auch noch eine zweite Bedeutung. Außerdem gibt es mich in verschiedenen Farben.
Ich habe zwei Tasten und noch etwas anderes, was ich nicht verrate. Um besser funktionieren zu können, brauche ich eine glatte und flache Unterlage. Das, was mein zweideutiges Ich ist, ist meistens nicht so erwünscht, ich hingegen bin es schon.
Ich brauche Strom und ein Kabel, sonst bin ich komplett nutzlos. Es gibt mich aber auch in Versionen, die mit Funk arbeiten.
Jetzt dürft ihr raten, wer ich bin. Viel Glück!

Lösungen auf Seite 15!

Frage 4

Als größte Gattung der Beutelratten bin ich ein Säugetier mit 30 bis 50 cm Länge und mit einem Gewicht von etwa fünf Kilo. Ich lebe in den Wäldern Nord- und Südamerikas, wo ich alles fresse, was gut schmeckt und in meinen Mund passt, wobei ich jedoch kleine Wirbeltiere, Insekten, Aas, Früchte und Körner bevorzuge, die ich dann mit meinen 52 Zähnen verzehre. Meine natürlichen Feinde sind Fuchs und Eule. Da diese beiden Raubtiere genauso nachtaktiv sind wie ich, muss ich mich gut in Acht nehmen, damit ich nicht zum Mitternachtssnack gefressen werde.
Ich werde 2 bis 3 Jahre alt und bin mit zwei Jahren geschlechtsreif. Nur in der Paarungszeit treffen wir aufeinander. Nach einer Tragzeit von durchschnittlich dreizehn Tagen bringe ich bis zu zwanzig Jungen auf die Welt. Nur etwa die Hälfte meiner Jungen findet eine Zitze und sie verweilen nach der Geburt zwei Monate lang in meinem Beutel. Nachdem die Jungtiere den Beutel verlassen, werden sie weitere drei Monate auf meinem Rücken herumgetragen, bevor sie meine Obhut endgültig verlassen. Ich bin nicht vom Aussterben bedroht und gehe jetzt zufrieden in mein Nest und füttere meine Jungen.
Wer bin ich?

Hier seht ihr Annalena zwei Wochen nach ihrer Geburt. Ich freue mich sehr, dass ich sie manchmal schon ganz alleine halten darf.

Dear Annalena,

during the last weeks there was a lot going on.
On Friday, June 18th, we had our last school day and on Sunday we had our school celebration. Then we got our verbal report, too.
In June there were also many birthdays. In July there will be YOUR BIRTHDAY! Hip, hip, hooray!
At the moment the football EM (Europameisterschaft) is going on. England and Italy are now in the cup final.
In the last time my allergy hasn't been so strong.
Yesterday I made your baby bed with Gabi. So everything is ready for you and you can come at any time.

I'm looking forward to you!
Your sister Miriam-Petra

↑ *Portrait of Annalena sleeping aside her toy elephant made by Miriam-Petra*

← *From Miriam-Petra's diary for her little sister to come (Week 37)*

My little sister Annalena

From Miriam's English Story-book

On the third of August my little sister Annalena was born at 3.25 p.m., what we all celebrated a lot.
Later in the evening Paps came and said: „Elian and Miriam, do you want to see your sister?" Of course, we did!!!
In her first days she was 49 cm long and weighed 3140 g.
She has got brown hair and blue eyes.
When I give her my finger she holds it tightly.
She doesn't cry very often, but when she cries, she does it very loudly!
When I smile at her, she often answers with a smile, too.
I like her very much and I hope that she thinks I am a good big sister.

Projekt „Vielfältige Kiste“

Ein Bericht von Alexander

Am Dienstag, den 24. August 2021, traf ich mich mit Joe in der Holzwerkstatt. Geplant war, dass wir gemeinsam eine Holzkiste, wo Flaschen, Süßes und anderes hineinpassen, bauen.
Als wir uns trafen, waren wir beide bester Laune und so starteten wir mit viel Freude unser Projekt. Wir hobelten die Bretter, schnitten sie zu und schliffen sie. In die Seitenwände machten wir einen Schlitz hinein, wo wir die Bodenplatte hineinstecken wollten. Dann leimten wir die Trennwände und die Kiste zusammen.
Jetzt mussten wir 20 Minuten warten, weshalb wir jausnen gingen.
Auf dem Tisch lag eine ganze Honigmelone. Joe schnitt sie in zwei Hälften und gab die Kerne heraus. Dann nahmen wir uns beide einen Löffel und aßen die Melone wie eine Kiwi.
Nach der Stärkung machten wir uns wieder auf den Weg in die Holzwerkstatt und schliffen noch die Kanten von der Kiste. Wir begutachteten unser gemeinsam geschaffenes Werk. Es sah richtig gut aus.
Ich bedankte mich bei Joe und dachte mir: „Das war ein mega-cooler Nachmittag und das Ergebnis ist auch der Hammer!“

Persönliche Worte für Joe

Ich freue mich in letzter Zeit sehr, dass du so fröhlich drauf bist! Es macht mega Spaß, wenn ich mit dir arbeiten kann. Du hast immer Freude bei der Arbeit und das merkt man!
Ich bin froh, dass es dich gibt und freue mich schon, wenn ich das nächste Mal mit dir zusammen werke.

Beim Schleifen sind Genauigkeit und Geduld wichtig!

Würstchen und Leberkäse aus eigener Hand

Eine Erlebniserzählung von Alexander

Am Dienstag, den 17. August, war für mich helfen in der Fleischverarbeitung angesagt. Kurz nach dem Frühstück zeigte mir Stefanie, was ich tun sollte. Wir stellten verschiedene Würste her, wobei ich für das Zusammenwägen der Gewürze zuständig war.
Als ich die ersten fertig zusammengemischt hatte, begann Joe schon zu kuttern. Ich half ihm dabei. Zuerst kutterten wir das Fleisch, anschließend kam die Hälfte vom Salz, dann das Kutterhilfsmittel, die Gewürze und wieder das Salz dazu.
Während wir werkten, garte ein Leberkäse, den wir zuvor gemacht hatten, im Dampfgarer. Stefanie holte ihn heraus und schnitt ihn in Stücke. Sofort kamen Joe und ich und kosteten. Ich meinte: „Der ist richtig gut!“, und nahm mir ein weiteres Stück.
Als dann alle Wurstmassen fertig waren, gingen wir Mittagessen und arbeiteten danach gleich wieder weiter. Jetzt füllten wir die Wursthäute mit der Abfüllmaschine. Stefanie erklärte mir: „Die Würste haben alle eine Haut, die aus dem Dünndarm von Tieren besteht.“
Ich entwirrte die Därme und spülte sie einmal durch, worauf Joe sie gleich befüllte und Stefanie zirka gleichgroße Stücke drehte. Nach getaner Arbeit machten wir sauber. Stefanie wusch die Maschine und das Zubehör, während Joe und ich Kisten reinigten. Zum Schluss wischten wir noch alles Wasser und den mitgehenden Schmutz in den Abfluss.
Dann verabschiedete ich mich und freute mich über diesen coolen Tag. Eins ist sicher: Das nächste Grillfest mit unseren selbstgemachten Würsten kommt bestimmt!

Ich mische die Gewürze für verschiedene Würste zusammen.

Joe und ich arbeiten konzentriert beim gemeinsamen Kuttern.

Unsere Lieblingswitze

Was ist schwarz-weiß und sitzt auf der Schaukel?
Ein Schwinguin!

Was sagte der Erbauer des Schiefen Turms von Pisa vor dem Baubeginn?
„Wird schon schiefgehen!“

Rudi muss zur Strafe 100 mal schreiben: „Ich darf den Lehrer nicht duzen.“ Er schreibt es 200 mal.
„Warum denn das?“, fragt der Lehrer. Meint Rudi: „Weil ich dir eine Freude machen wollte.“

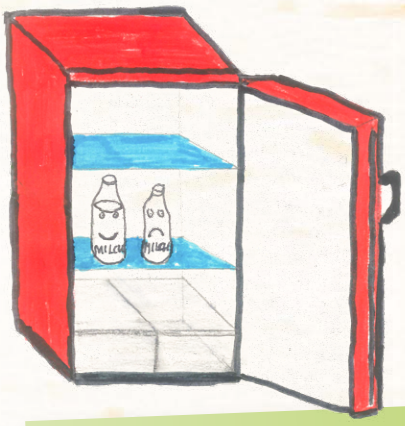


ILLUSTRATION: ELIAN

Da will man nur kurz die Keksdose lüften – und ZACK! – ist die Hälfte verdampft!

Vater zum Sohn:
„Deine ewige Fragerei ist schrecklich, Peter. Ich möchte wissen, was passiert wäre, wenn ich als Kind so viele Fragen gestellt hätte.“
Sohn: „Dann könntest du jetzt meine beantworten.“

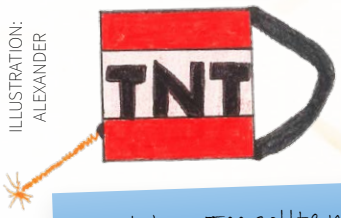


ILLUSTRATION: ALEXANDER

Welchen Tee sollte man besser nicht trinken?
TNTee

Stehen zwei Milchflaschen im Kühlregal.
Sagt die eine zur anderen:
„Wie geht es dir heute?“
Sagt die andere:
„Lass mich in Ruhe!
Ich bin sauer!“

„Sie sind also der berühmte Professor? Ich hatte Sie mir immer ganz anders vorgestellt.“
„Wie denn? Klein, dick und hässlich?“
„Nein - groß, schlank und gut aussehend.“

Ich habe ein Joghurt fallen gelassen.
Es war nicht mehr haltbar.

Das Telefon läutet. Die Mutter hebt ab und hört eine gruselige Stimme: „Ich bin das Gespenst mit dem bluuuutigen Finger!“
Die Mutter fällt in Ohnmacht.

Wie nennt man einen Mann, der Geld aus dem Fenster wirft? Einen Scheinwerfer!

ILLUSTRATION: MIRIAM-PETRA

Eine Stunde später hebt der Vater ab, als das Telefon läutet. Die gruselige Stimme ruft: „Ich bin das Gespenst mit dem bluuuutigen Finger!“
Vor Angst zitternd schließt sich der Vater im Schlafzimmer ein.

Was ergibt eine Kreuzung zwischen einem Regenwurm und einem Igel?
Stacheldraht!

Als das Telefon später noch einmal läutet, hebt die 4-jährige Susi ab. „Ich bin das Gespenst mit dem bluuuutigen Finger!“, tönt es gruselig aus dem Hörer.
Fragt Susi: „Brauchst Pflaster?“

Lösungen zu den Rätseln auf Seite 12

FOTOS: UNSPLASH

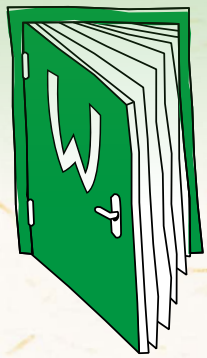
1 *Elch*

2 *Panda*

3 *Computermaus*

4 *Opossum*

Was ist grün und steht vor der Tür?
Ein Klopfsalat!



Bildungsziel 1

Die Fähigkeit, den jeweils nötigen Zugang zu Wissen zu erlangen und dieses Wissen praktisch umzusetzen.

Bildungsziel 2

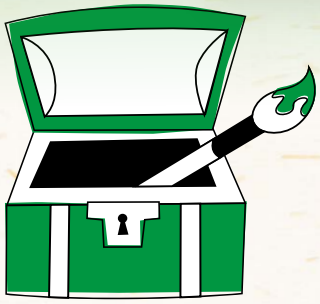
Die Fähigkeit beim Verfolgen eines definierten Zieles konsequent und ausdauernd zu handeln.

Bildungsziel 3

Die Fähigkeit, Gesetzmäßigkeiten, Strukturen und Ordnungsprinzipien zu erkennen und in ihren Entsprechungen zu begreifen.

Bildungsziel 4

Die Fähigkeit, zu seinen eigenen Erkenntnissen und Entscheidungen zu stehen, auch und gerade dann, wenn Schwierigkeiten auftreten.



Bildungsziel 5

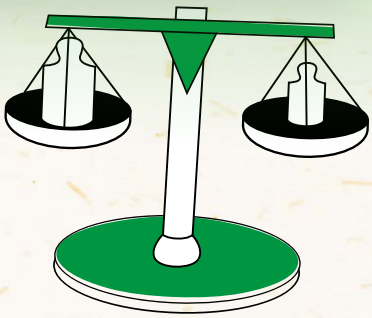
Die Fähigkeit, seinem eigenen kreativen Potential zu vertrauen und seinen persönlichen Zugang dorthin zu kennen.

Bildungsziel 6

Die Fähigkeit, die Verantwortung für sein Denken und Handeln zu übernehmen.

Bildungsziel 7

Die Fähigkeit, nicht nur die eigene Person im Vordergrund zu sehen, sondern sich selbst in einem größeren Gesamtzusammenhang – und dadurch das Gesamte selbst – zu betrachten.



Bildungsziel 8

Die Fähigkeit der persönlichen Einschätzung seines eigenen Maßes gerade in körperlich-materiellen Belangen.

Bildungsziel 9

Die Fähigkeit, durch Vernetzung seiner Möglichkeiten harmonisch zu handeln.

Bildungsziel 10

Die Fähigkeit, sich selbst zu vertrauen.

Lebenskompetenz

ist die Summe aller persönlichen Fähigkeiten, die ein Mensch braucht, um sein Leben zu meistern und glücklich zu werden.

PAN - Freilandschule